

## Le 75<sup>ème</sup> anniversaire de la libération du Stalag VIA à Hemer

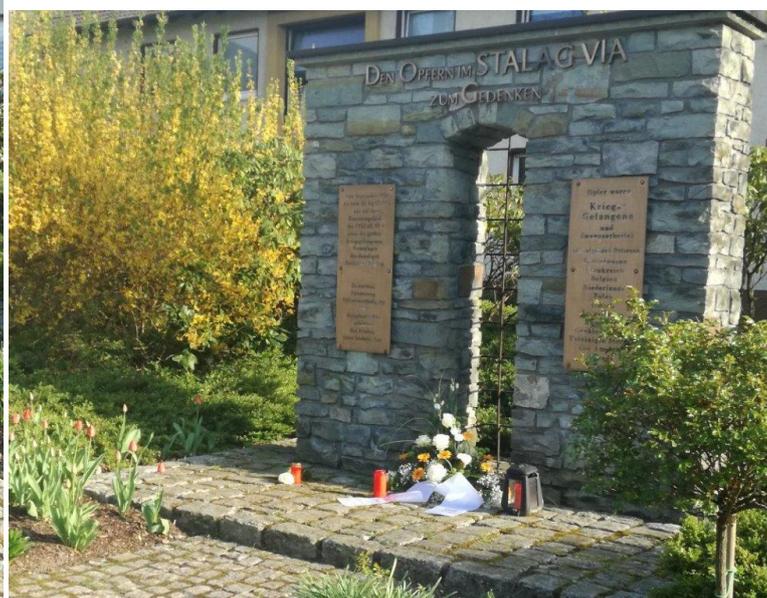
14 avril 2020

La commémoration de l'année 2020 a été complètement bouleversée avec la crise du covid 19 et les mesures de confinement qui s'en sont suivies pour enrayer cette pandémie.

La décision de supprimer la commémoration était une évidence, mais ce n'est pas pour autant que l'oubli s'installe.

Régine et Karl-Heinz se sont rendus au mémorial et nous ont envoyé ces photos.

« Nous avons placé deux bougies à côté de la composition florale. Une dame est venue aussi déposer une rose blanche et une bougie. »



➔ **VOR 75 JAHREN** Befreiung des Stalag VI A

# Ein Sterbelager für Tausende Gefangene

Gedenkfeier zum 75. Jahrestag muss ausfallen. US-Armee befreite am 14. April 1945 23.302 Kriegsgefangene

Von Ralf Engel

**Hemer.** Der 75. Jahrestag der Befreiung des Stalag VI A sollte heute der Anlass für eine besondere Gedenkfeier am Sauerlandpark sein. Doch wie so viele Veranstaltungen muss auch die Gedenkfeier wegen der Corona-Kontaktsperre abgesagt werden. Bürgermeister Michael Heilmann wird einen Kranz niederlegen. Die action 365 möchte, wenn möglich stattdessen am 8. Mai, dem Ende des Krieges in Deutschland, ein Friedensgebet im Sauerlandpark halten. An das Kriegsende in Hemer und das Leid im Hemeraner Mannschaftsstelllager, in dem Zehntausende Kriegsgefangene ums Leben kamen, sei dennoch an diesem traurigen Jubiläumstag erinnert.

## Stammlager 1939 in Betrieb genommen

Im Oktober 1939 war das Mannschaftsstelllager in der noch im Rohbau befindlichen Kaserne in Betrieb genommen worden. Es wurde während des Zweiten Weltkriegs zu einem der größten Lager in Deutschland und galt als „Sterbelager“.

„Von September 1939 bis April 1945 haben weit über 200.000 Kriegsgefangene – darunter geschätzt 160.000 sowjetische – bis zu ihrer Verlegung, ihrem Tod oder ihrer Befreiung diesem Stammlager angehört“, schreibt der Historiker Hans-Hermann Stopsack. Von Hemer aus wurden die Gefangenen des Stalag VI A, Tausende kampfunfähiger deutscher Soldaten und die vielen Verwundeten in den Lazaretten gerettet zu haben“, bilanzieren die Autoren der Stalag-Dokumentation.

Was am 14. April 1945 geschah, haben Heimatforscher für die Dokumentation über das Kriegsgefangenenlager aufgearbeitet. Demnach muss es nach dem Vormarsch der Amerikaner ab dem 12. April verschiedene, unkoordinierte Bemühungen gegeben haben, das Lager bzw. die Stadt zu übergeben. Welche Rolle dabei Hauptmann Edmund Weller, der den amerikanischen Truppen entgegengefahren war und sie über das Lager informiert hatte, gespielt hat, ist nach wie vor umstritten. Seine persönlichen Angaben werden jedoch für glaubwürdig gehalten.

Über die Befreiung schreibt Hans-Hermann Stopsack (Auszüge



Nach der Befreiung besuchte ein Fotograf der US-Armee das Lager. Hier hocken sowjetische Gefangene auf ihren Bettgestellen.

FOTO: IKZ-ARCHIV

mit freundlicher Genehmigung des Autors). „Die Übergabe des Stalag VI A erfolgte formell am frühen Nachmittag des 14. April an Oberstleutnant Dailey bzw. um etwa 16 Uhr an die Kampfgruppe Wemple des 17. US Panzer-Bataillons. „Wegen der verworrenen Umstände und der nicht immer zweifelsfreien Memoirenliteratur der Beteiligten lässt sich schwer rekonstruieren und noch schwerer entscheiden, wem die Ehre zukommt, die Stadt Hemer, die Gefangenen des Stalag VI A, Tausende kampfunfähiger deutscher Soldaten und die vielen Verwundeten in den Lazaretten gerettet zu haben“, bilanzieren die Autoren der Stalag-Dokumentation.

## Gefangene an Ausbrüchen gehindert

Dort heißt es weiter: „Die Amerikaner ließen nicht zu, dass Kriegsgefangene durch das Lagertor in die Stadt liefen. Bei der Besetzung des Lagers hatte ein Panzer der Kampfgruppe Wemple jedoch unabsichtlich ein Loch in den Zaun des Lagers gerissen aus dem sofort Gefangene zur Stadt herausströmten. Nach der Version von Gubarew handelte es sich bei dem Schlupfloch um eine Beschädigung im Zaun, die bei dem Beschuss am 11./12. April entstanden war. Ein kleiner Teil der im nördlichen Zelt-



Am 14. April 1945 wurde das Stalag VI A befreit. Dieses Foto soll die Gefangennahme der Wachen zeigen.

FOTO: STADTARCHIV

lager untergebrachten Gefangenen sei dadurch entwichen. Als an anderen Stellen Gefangene in kleinen Gruppen begannen, die Drahtumzäunung durchzuschneiden, stellte Wemple zwei Züge Infanterie sowie leichte Panzer ab, um die Masse der Gefangenen an weiteren Ausbrüchen zu hindern. Die meisten der Ausgebrochenen wurden von den Amerikanern mit Hinweisen auf Essen im Lager oder mit Gewalt zurückgetrieben. Sofort begannen Arbeiten zur Rettung der Gefangenen. Die Internierung geschah auch zur eigenen Sicherheit der Gefangenen, da sie – fast verrückt vor Hunger – selbst über Tierkadaver hie-

len und das von ihnen gierig verschlungene meist sofort erbrachen.

## Leichen der Gefangenen aus Block 5 herausgeschafft

Übergriffe gab es selbstverständlich auch im Lager: Russen plünderten die Küche, und die Magazine wurden durchsucht. Größere Mengen verschimmelten Brotes, die für ein anderes Lager bestimmt waren und von denen die Lagerleitung selbst nichts wusste, sorgten für große Empörung unter den Gefangenen.

Als Augenzeuge schildert der sowjetische Gefangene Nikolai Gubarew die Situation nach der Übergabe des Lagers: „Sofort nach der

Befreiung des Lagers begannen die Arbeiten zur Rettung der Gefangenen. Die Leichen der Gestorbenen mussten mit amerikanischen Armeefahrzeugen aus dem Block 5 des Lagers herausgeschafft und zur Identifizierung auf eine Wiese vor dem Lager gelegt werden.

## Umliegende Häuser für Lebensmittel geplündert

Wer von den Gefangenen noch gehen konnte, brach allerdings sofort aus dem Lager aus und suchte in den Kellern der umgebenden Häuser nach Lebensmitteln. Mit den unmöglichsten Bekleidungsstücken angetan, wurden dann die erbeuteten Lebensmittel ins Lager zurückgebracht. Im Nu gingen an allen Ecken und Enden des Lagers Feuer an, auf denen die Speisen zubereitet wurden. Eine Gruppe amerikanischer Ärzte und Sanitäter versorgte die kranken Gefangenen in schnell errichteten Zelten. Wasser wurde wieder ins Lager geschafft.“

„Pro Tag gab es im Durchschnitt 100 bis 150 Tote. Leichen lagen unbeerdigt herum.“

After Action Report, US-Panzerdivision

Die Amerikaner fertigten eine Liste der Gefangenen. Unter den 23.302 Gefangenen befanden sich 19.411 Russen und 2753 Franzosen. „Die Lebensverhältnisse waren grauenerregend. Das Hospital hatte 9000 Patienten. Typhus, Lungentzündung, Fleckfieber, Tuberkulose und Ruhr wüteten unkontrolliert im Lager. Pro Tag gab es im Durchschnitt 100 bis 150 Tote. Leichen lagen unbeerdigt herum. (...) Die vier Tage vor dem Eintreffen der Amerikaner hatte es überhaupt nichts zu essen gegeben“, heißt es im After Action Report der 7. US-Panzerdivision.

Die Amerikaner verpflichteten deutsche Gefangene und NS-Parteimitglieder, Massengräber für die mindestens 200 Toten, die im Keller des Blocks 5 bis unter die Decke gestapelt lagen, auszuheben. In den ersten Tagen nach Übergabe des Lagers starben noch 816 Gefangene an Krankheit oder Entkräftung.

# Jeder Bürger sollte die Stalag-Gedenkstätte besucht haben

Bürgermeister Michael Heilmann erinnert an die Opfer und dankt Bürgern für das Engagement zum Gedenken

## Liebe Hemeranerinnen und Hemeraner,

üblicherweise stehen wir am 14. April eines jeden Jahres auf Einladung von „action 365“ am Mahnmahl für die Opfer des Stalag VI A an der Ostenschlahstraße beisammen. Die Coronavirus-Situation und das damit einhergehende Kontaktverbot machen dies aber 2020 leider nicht möglich. Deshalb danke ich dem Iserlohner Kreisanzeiger ausdrücklich, dass dieses Gedenken angemessenen Raum in unserer Heimatzeitung findet. Schließlich wurde das Stammlager heute vor genau 75 Jahren von der US-Armee befreit.

Für die Hemeraner war der Zweite Weltkrieg an diesem Tag faktisch zu Ende. Der heutige Sauerlandpark ist ein überaus geschichtsträchtiger Ort, über den es viel zu er-

zählen gibt. Es gibt dunkle, traurige, schockierende Geschichten über die Schicksale Einzelner zu berichten. Es gibt aber auch Geschichten des Erinnerns, der Begegnung und der Hoffnung, dass sich die dunklen Kapitel aus der nationalsozialistischen Zeit niemals wiederholen werden.

Das Stammlager VI A war eines der größten Kriegsgefangenenlager im Dritten Reich und galt als „Sterbelager“ vor allem für sowjetische Gefangene. Nach fundierten Schätzungen kamen dort rund 10.000 Menschen zu Tode, circa 230.000 Gefangene mussten von 1939 bis 1945 in diesem Lager leiden. Die meisten von uns kennen die Gräueltaten des 2. Weltkrieges „nur“ aus Berichten von Eltern und Großeltern oder aus Dokumentationen.

Und deshalb ist es so wichtig, dass

es Gedenkstätten wie diese gibt, die uns daran erinnern, was Krieg bedeutet und welche Folgen er für die Gesamtbevölkerung hat. Heute leben wir in Deutschland seit 75 Jahren ohne Krieg, der direkte Bezug ist zwei, drei Generationen nach der NS-Zeit nicht mehr gegeben. Und genau deshalb ist es so wichtig, dass wir nicht vergessen und immer wieder daran erinnern, was unsere Vorfahren erleben mussten.

Und deshalb ist es so wichtig, dass sich Menschen von der „action 365“, Mitglieder des „Vereins für Hemeraner Zeitgeschichte“ und sogar Länder übergreifend vom französischen „Verein der Angehörigen von Kriegsgefangenen der Stalags VI A Hemer und VI D Dortmund“ (Association des Descendants des Prisonniers de Guerre Stalags VI A Hemer et VI D Dortmund“) mit der In-

formations- und Gedenkstätte im Nelkenweg für den Erhalt dieser greifbaren Gedanken und Erinnerungen einsetzen. Es ist nicht nur aller Ehren wert, sondern sollte mit größtmöglicher Dankbarkeit geachtet werden.

Ohne das Engagement der eben Erwähnten gäbe es weder die Gedenkstätte, noch die Dokumentation über die Geschichte des Lagers. Die Dokumentation versucht, Aufzeichnungen und Aussagen von Zeitzeugen viel Raum einzuräumen. Interviews mit Augenzeugen, Korrespondenz und Berichte ehemaliger Gefangener aus Frankreich, Italien, Polen und Russland geben uns Kenntnis von Details, die das Bild vom Lagerleben widerspiegeln.

Neben abstrakten Verfügungen, Dienstanweisungen oder Merkblät-

tern erfahren wir konkret etwas darüber, wie die Menschen die Wirklichkeit, den Alltag im Lager persönlich erlebt haben.

Jeder Hemeraner und jede Hemeranerin sollte die Stalag-Gedenkstätte mindestens einmal besucht haben, denn das finstere Kapitel Nationalsozialismus gibt uns allen wichtige Aufträge: Bewahrung und immerwährender Kampf für die Demokratie, die Pressefreiheit, den Rechtsstaat, die Religionsfreiheit, die Menschenrechte, die Menschenwürde und das Engagement für Freiheit und soziale Gerechtigkeit.

Wir schulden es denen, die Opfer des Völkermordes und der Kriegstreibereien der Nazis geworden sind.

**Ihr Michael Heilmann**  
**Bürgermeister der Stadt Hemer**

Source : Article du journal IKZ – 14 avril 2020.

Merci à la rédaction locale de l'IKZ, aux archivistes, aux historiens et au maire Michael Heilmann qui par leurs propos ont entretenu la mémoire des anciens captifs du stalag VIA.

## **Chaque citoyen de Hemer devrait visiter la salle de commémoration du stalag.**

Le maire se rappelle les victimes et remercie les citoyens pour leur engagement à la mémoire des victimes

Habituellement, nous sommes présents au mémorial des victimes du Stalag VI A dans la Ostenschlahstrasse le 14 avril de chaque année, sur invitation de l'association "action 365". La situation actuelle due au virus covid-19 et les mesures de confinement qui en découlent ne permettront malheureusement pas une cérémonie en 2020. C'est pourquoi je tiens à remercier explicitement la rédaction du Iserlohner Kreisanzeiger d'avoir donné un espace approprié dans notre journal local en souvenir de cette journée. En effet, le camp principal a été libéré par l'armée américaine il y a exactement 75 ans aujourd'hui.

Pour les habitants de Hemer, la guerre mondiale était pratiquement terminée ce jour-là. Le Sauerlandpark d'aujourd'hui est un lieu chargé d'histoire et il y a beaucoup à raconter. Il y a des histoires sombres, tristes et choquantes à raconter sur les destins des prisonniers, mais il y a aussi des histoires de souvenirs, de rencontres et l'espoir que les chapitres sombres de l'époque nazie ne se répètent plus jamais.

Le camp principal VI A était l'un des plus grands camps de prisonniers de guerre du Troisième Reich et était considéré comme un "camp de la mort", en particulier pour les prisonniers soviétiques. Selon des estimations bien fondées, environ 10 000 personnes y sont décédées et environ 230 000 prisonniers ont dû souffrir dans ce camp de 1939 à 1945. La plupart d'entre nous ne connaissent les horreurs de la Seconde Guerre Mondiale que "seulement" à partir d'histoires des parents et des grands-parents ou de documentaires.

Et c'est pourquoi il est si important qu'il y ait des sites de commémoration comme celui de Hemer qui nous rappellent ce que signifie la guerre et quelles en sont les conséquences pour la population. Aujourd'hui, en Allemagne, nous vivons sans guerre depuis 75 années, et la mention directe n'est présente que deux ou trois générations après l'ère nazie. C'est exactement pourquoi il est si important de ne pas oublier et de toujours se souvenir de ce que nos ancêtres ont vécu.

Et c'est pourquoi aussi, il est si important que les membres de l'association "action 365", de l'association "Verein für Hemeraner Zeitgeschichte" et même au-delà des frontières nationales les adhérents de l'association française des Descendants des Prisonniers de guerre des Stalag VI A Hemer et VI D Dortmund s'engagent à préserver cette mémoire dans la salle d'information et du souvenir dans la rue Nelkenweg. Cela n'est pas seulement digne de tout honneur, mais devrait être respecté avec la plus grande gratitude possible.

Sans l'engagement des personnes ci-dessus mentionnées, il n'y aurait ni mémorial ni documentation sur l'histoire du camp. La documentation tente de donner beaucoup de place aux documents, aux témoignages de témoins contemporains. Des entretiens avec des témoins du temps, la correspondance et des rapports d'anciens prisonniers de France, d'Italie, de Pologne et de Russie nous donnent des détails qui nous révèlent l'image de la vie dans le stalag.

Grâce à des rapports, grâce à différentes instructions ou brochures, nous apprenons beaucoup de choses concrètes sur la vie quotidienne à l'intérieur du stalag.

Chaque citoyen de Hemer devrait visiter au moins une fois la salle de commémoration du Stalag, parce que le chapitre sombre du national-socialisme nous enseigne de préserver et perpétuer la lutte pour la démocratie, la liberté de la presse, l'État de droit, la liberté religieuse, les droits de l'homme, la dignité humaine et l'engagement en faveur de la liberté et de la justice sociale.

Nous le devons à tous ceux qui ont été victimes du génocide et du régime nazi.

« Commémoration en mémoire des victimes des camps de prisonniers de guerre. »

16 avril 2020



Mr Michael Heilmann, Bourgmestre de Hemer se recueille devant le mémorial.

Sur invitation de l'association « action 365 », chaque année, une commémoration a lieu le 14 avril au mémorial des victimes du stalag VI A. Cela n'était pas possible cette année en raison de la situation actuelle, à cause de la pandémie et des mesures de confinement. En honneur et en mémoire des victimes mais aussi au souvenir de la libération du Stalag VI A, il y a 75 ans, le maire de Hemer, Monsieur Michael Heilmann a déposé mardi une gerbe au mémorial au nom de l'administration, de la politique et des associations de la ville.



N'oublions pas !